

4. Bibliographie der Schriften

Das Rechte Wesen Des Christenthums, Aus dem Evangelischen Text Joh.III, 1-15. Am Fest der H.Dreyeinigkeit 1714. In der St.Georgen=Kirche zu Glaucha ...

Francke, August Hermann

Halle, 1729

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Das
Rechte

47
Wesen

Des
Christenthums,

Aus dem Evangelischen Text
Joh. III, 1-15.

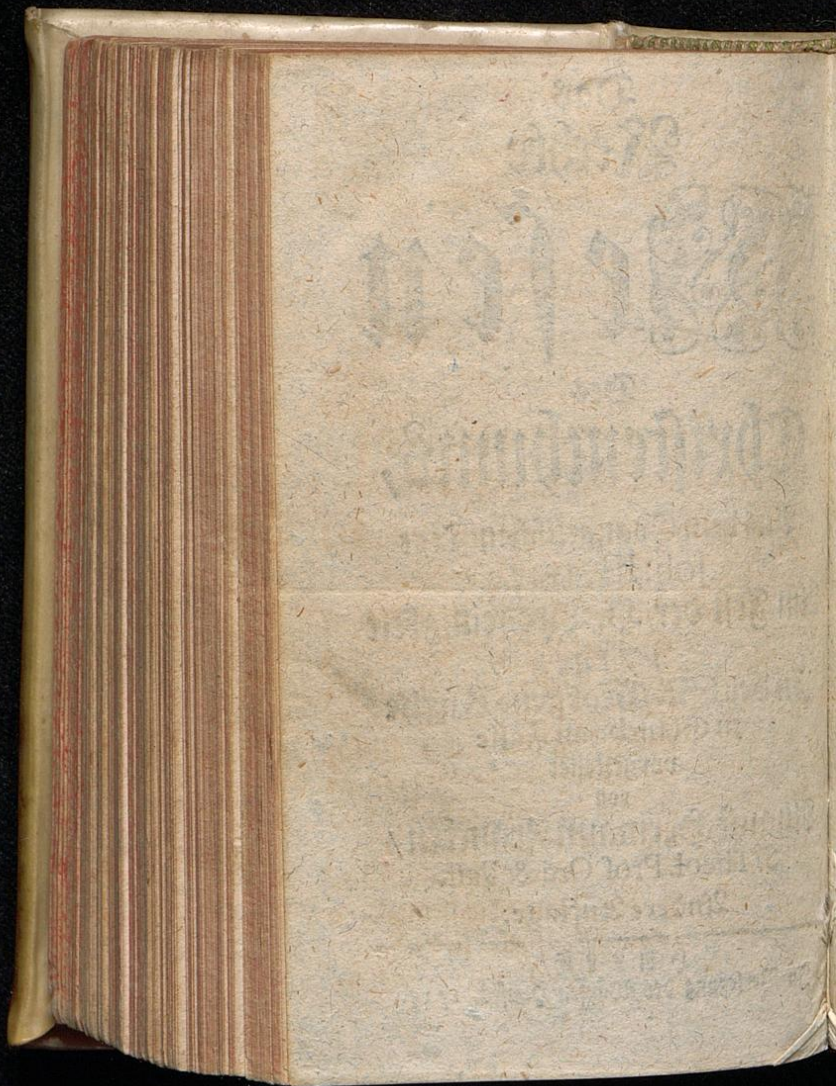
Am Fest der H. Dreieinigkeit
1714.

In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle
vorgestellet

von
August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Ord. & Past.

Anderer Auflage.

H A L L E /
In Verlegung des Waisen-Hauses. 1729.





Inhalt.

Præloquium 2 Cor. 5, 17. und Gal. 6,
15. da der Apostel das rechte
Wesen des Christenthums aufs
kürzeste ausdrucket. pag. 2.

Textus. Joh. 3, 1-15. pag. 6.

Propositio. Vom rechten Wesen des
Christenthums. p. 9.

Abhandlung; Da in einer kurzen
Erläuterung des Textes ge-
zeigt wird, welcher gestalt
Christus dem Nicodemo vor-
stellet, daß das rechte Wesen
des Christenthums in der neu-
en Geburt bestehe. p. 10. und
insonderheit aus Num. 21, 8. 9.
ihm zu erkennen giebet, wie die-
se neue Geburt bey dem Mens-
chen geschiehet. P. 25.

(a)

Appli-

Innhalt.

Applicatio.

1. Annahnung, die unumgängliche Nothwendigkeit der neuen Geburt zu erkennen. P. 33.
2. Warnung vor einem allgemeinen Selbst-Betrug. P. 34.
3. Aufweckung zu einer scharffen Prüfung sein selbst, ob wahrhaftig das rechte Wesen sich bey einem befinde. P. 38.
4. Anweisung, wie ein ieglicher zum rechten Wesen des Christenthums gelangen möge. P. 44.
5. Bestrafung derer, so dieser Anweisung dennoch nicht folgen wollen, mit abermaliger nachdrücklicher Erweckung und Aufmunterung. P. 54.
6. Summarische Vorstellung, worin das rechte Wesen des wahren Christenthums gesetzt werde. P. 59.

Schluß-Gebet. P. 64.

Spem.

Spēn. Glaubens-Trost. Am Fest der
3. Dreyeinigkeit.

Wir müssen allemal wissen / unser Christenthum
bestehe in nichts äußerliches / daß wir eben Chri-
sten heißen / zu dieser oder jener Lehr uns bekē-
nen / in die Kirche gehen / hören / beten / lesen und
singen / das H. Abendmahl gebrauchen / äußer-
lich ein und ander gutes thun / und das böse las-
sen : Denn alle diese Dinge können wol so Mitt-
tel als Früchten des Christenthums seyn / wenn
dieses in dem Herzen ist / sie sind aber das rechte
Wesen davon nicht / sondern das stehet in der
Wiedergeburt / daß wir so wol von Gott zu
Gnaden angenommen und gerechtfertigt / als
nechst dem auch zu ganz andern Menschen wor-
den sind : Also ist lauter innerliches / aber wahr-
haftiges / und eine ganz innerliche Aenderung /
anderer Sinn / Muth / Kräfte : Wo diese nicht
sind / so ist noch das rechtschaffene Wesen nicht
da / was es auch mit dem äußerlichen wäre. Hin-
gegen sorge ich / das sey eines der Haupt-Ver-
derben unsers Christenthums / daß die Leute mei-
stens nicht einmal von dieser Wiedergeburt etwas
gründliches wissen / oder dieselbe verstehen / son-
dern so an dem äußerlichen kleben bleiben / damit
sie sich betriegen / und weil sie inwendig niemal
andere Menschen werden / nie wahrhaftige Chri-
sten werden.

2

Die

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi/ die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes/ sey mit euch allen! Amen.

Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. Dieser Spruch Pauli, Geliebte in dem HErrn, welcher 2 Cor. 5, 17. geschrieben stehet, kommt überein mit dem 17. Vers des 6. Capitels der Epistel an die Galater, welcher also lautet: In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur. An beyden Orten zeigt Paulus an, worinnen das rechte Wesen des Christenthums bestehe. Denn indem er sagt: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, und, in Christo gilt nichts, denn eine neue Creatur; so deutet er damit an, daß man nicht nur dem Namen nach, sondern auch in der That ein Christ seyn müsse, und zwar daß es nicht genug sey, wenn sich gleich alle äußerliche Dinge

Dina

des Christenthums.

3

Dinge, die in ihrer maas auch mit zum Christenthum gehören, bey einem befindenden, sondern daß ein neues Herz, neuer Sinn, neue Natur und Art, so aus einer wahren neuen Geburt entspringen, erfordert werde. Diese beyden Stücke, nemlich was das rechte Wesen des Christenthums seye, und welche Dinge etwa sonst einem Christen gebühren, und als Mittel oder Früchte des Christenthums angesehen werden mögen, sind wol von einander zu unterscheiden. Es bemercken aber die wenigsten Menschen diesen Unterscheid, denn weil wir von Natur geneiget sind, auf das, was in die Augen und Sinnen fällt, vornemlich zu sehen, so pfleget man bey dem Christenthum es auch also zu machen. Wenn man nun vieles weiß, das bey einem Christen erfordert wird, als z. E. daß man in seiner Kindheit getauft ist, sich zu einer gewissen Religion bekennet, Gottes Wort liest, dasselbige höret und betrachtet, zum heiligen Abendmahl gehet, und manche äußerliche gute Werke thut; so gedencet man denn, das sey das rechte Wesen des

A 2

Christ

Christenthums, und läſſet ſich von dieſen Dingen dergeltalt einnehmen, daß man ſie nicht nur als Mittel oder Früchte des Chriſtenthums anſiehet; ſondern das Weſen ſelbſt darein ſehet. Wenn man aber die Sache recht genau betrachtet, ſo findets ſich, daß bey denen meiſten alle zuvor erzählte Dinge da ſind; hingegen das, was das Weſen des Chriſtenthums ſelber iſt, fehlet. Daher denn auch viele mit ihrem Schaden endlich erfahren, daß, da ſie ſich für gute Chriſten gehalten, ſie nichts als den Schein und Einbildung davon gehabt. Damit aber wird nicht geſagt, daß die jetzt benennete Stücke nicht an ſich ſelbſten, ſo ſie recht gebrauchet werden, gut wären; denn es iſt ſchon gedacht, daß ſie als Mittel, oder auch als Früchte des Chriſtenthums können angeſehen werden: ſondern dieſes iſt die Meynung, daß man zwiſchen ſolchen, an ſich ſelbſt ſonſt guten und nöthigen Dingen, und zwiſchen dem, worinnen das rechte und eigentliche Weſen des Chriſtenthums beſtehet, einen Unterſcheid machen müſſe? und das zu dem Ende, damit man das

Wer

Wesen des Christenthums nicht irgend
worin setze, oder werin, als in der Haupt-
Sache, darauß endlich ankommt, beru-
he, was doch die Sache eigentlich nicht ist.

Aus dem nun, was gesagt ist, mag ein
ieder zur genüge abnehmen, wovon für
dieses mal nach Gelegenheit des Evange-
listischen Textes soll gehandelt werden; und
soll ein ieder sich solches zu einer Aufmerksam-
keit bringen lassen, in Betrachtung,
daß man dieser Sache billig weiter nach-
zudencken hat, damit man hinfort einen
richtigen Unterscheid mache, und sich in
dem, was die Seligkeit angehet, nicht
selbst betriege; sondern, nach demjenigen,
was zum Wesen des Christenthums
gehöret, sich bestreben, und, so man es be-
reits erlanget, dasselbe auch bewahren und
also die Hoffnung der ewigen Seligkeit
endlich, zu seiner Freude und Wonne, an
sich erfüllet sehen möge.

So seyd denn alle, die ihr gegenwärtig
seyd, recht aufmercksam, bemühet euch
nicht nur dasjenige, was vorgetragen
werden wird, in den Verstand zu fassen,
sondern appliciret es auf euch selbst, da-
mit

mit durch göttlichen Segen bey einem
jedwedem die erwünschte Frucht sich finden
möge. Nehmet aber vor allen Dingen
mit mir GOTT zu Hülfe, denselben an-
rufende, daß auch diese Stunde ihren
rechten Zweck erreiche, und von uns, wie
es sich gehöret, angewendet werde. Wir
wollen denn GOTT um seinen Beystand
Demüthiglich ansehen in dem Gebet des
Herrn ꝛc.

TEXTUS

Joh. 3, 1 -- 15.

ES war aber ein Mensch un-
ter den Pharisäern/ mit Na-
men Nicodemus/ ein Oberster un-
ter den Jüden/ der kam zu JESU
bey der Nacht/ und sprach zu Ihm:
Meister/ wir wissen/ daß du bist
ein Lehrer von GOTT kommen/
denn niemand kan die Zeichen
thun/ die Du thust/ es sey denn
GOTT mit ihm. JESUS antwortete/
und sprach zu ihm: wahrlich/ wahr-
lich/ ich sage dir: es sey denn daße-
mand

mand von neuen geboren werde/
 kan er das Reich Gottes nicht se-
 hen. Nicodemus spricht zu Ihm:
 Wie kan ein Mensch geboren wer-
 den wenn er alt ist? kan er auch wie-
 derum in seiner Mutter Leib gehen/
 und geboren werden? Jesus ant-
 wortete: wahrlich/wahrlich ich sage
 dir: es sey denn/ daß iemand gebo-
 ren werde aus dem Wasser und
 Geist/ so kan er nicht in das Reich
 Gottes kommen. Was vom Fleisch
 geboren wird/ das ist Fleisch/ und
 was vom Geist geboren wird/ das
 ist Geist. Daß dichs nicht wundern/
 daß ich dir gesaget habe. Ihr müs-
 set von neuen geboren werden. Der
 Wind bläset/ wo er will/ und du
 hörest sein Tausen wohl/ aber du
 weißt nicht/ von wannen er kom-
 met/ und wohin er fährt: also ist
 ein ieglicher/ der aus dem Geist ge-
 boren ist. Nicodemus antwortete

8 Das rechte Wesen
und sprach zu Ihm: wie mag sol-
ches zugehen? Jesus antwortete/
und sprach zu ihm: bist du ein Mei-
ster in Israel / und weissest das
nicht? warlich/warlich/ich sage dir:
wir reden das wir wissen/und zeu-
gen das wir gesehen haben / und
ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.
Glaubet ihr nicht / wenn ich euch
von irdischen Dingen sage / wie
würdet ihr gläuben / wenn ich euch
von himmlischen Dingen sagen
würde? Und niemand fährt gen
Himmel / denn der vom Himmel
hernieder kommen ist/nemlich des
Menschen Sohn / der im Himmel
ist. Und wie Moses in der Wüsten
eine Schlange erhöhet hat / also
muß des Menschen Sohn erhöhet
werden / auf daß alle die an Ihn
gläuben nicht verloren werden/
sondern das ewige Leben haben.

Pro-

Propositio.

Aus diesem unserm verlesenen Text, Geliebteste in dem Herrn, soll nun, wie zuvor bereits mit Fleiß zu erkennen gegeben ist, auf das aller einfältigste gehandelt werden:

Von dem rechten Wesen des Christenthums.

Seuffzer.

Es gebe uns unser Heyland Christus Iesus solches selbst durch sein Wort zu erkennen; Er pflanze es in unsre Herzen/ und mache uns ewig selig! Amen.

Abhandlung.

Es will zur Erklärung und Betrachtung dieses unsers gegenwärtigen Textes nöthig seyn, daß wir in das vorhergehende andere Capitel des Evangelisten Johannis einen Blick thun. Da heisset es Vers 23. 24. 25. Als er aber zu Jerusalem war in

A 5 den

den Ostern auf dem Feste, gläubereten viel an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er that. Aber Jesus vertrauete sich ihnen nicht, denn er kannte sie alle, und bedurfte nicht, daß jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen, denn er wußte wohl, was im Menschen war. Hierauf folgt nun unmittelbar in unserm Text: Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu bey der Nacht, u. s. w. Daraus sehen wir, wie sich zwar viele Menschen in den Tagen, da Christus auf Erden gewandelt, gefunden haben, die durch die Zeichen und Wunder, so sie von ihm gesehen, überzeuget worden, daß er von Gott sey, auch deswegen seinen Worten einen Beyfall gegeben, und, wie hier stehet, an seinen Namen gegläubet; es habe aber der Herr Jesus das rechte Wesen, so bey seinen wahrhaftigen Jüngern erfordert worden, an solchen Menschen keinesweges gefunden. Sie haben ihm wol gegläubet, aber er hat ihnen nicht

nicht gegläubet, nemlich daß es ihnen ein rechter Ernst sey: Er vertrauete sich ihnen nicht, (stehet da) denn er kannte sie alle, (wußte wohl, was in ihnen steckte, daß, ob sie sich gleich des Glaubens an seinen Namen rühmeten, ihr Herze doch noch nicht so beschaffen war, wie es seyn sollte, so sie in ihm erfunden, und durch ihn zur ewigen Seligkeit gebracht werden wolten) und bedurfte nicht, daß jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen, (er richtete sich nicht darnach, was sie von sich selber sagten, oder was andere urtheilten) denn er wußte wohl, was im Menschen war (nach seiner Allwissenheit). Da nun also zu derselben Zeit manche waren, denen es bey ihrem Vorgeben, daß sie an den Herrn Jesum glaubeten, am rechten Glauben fehlte; so war gleichwol Einer unter ihnen, mit Namen Nicodemus, der vor vielen andern einen Vorzug hatte; Westwegen auch die Historie von demselben besonders vorgenommen, und in unserm Evangelischen Text beschrieben wird. Da hätte man nun gedenccken sollen: wennes

216 auch

auch gleich denen andern an dem rechten Wesen des Christenthums gefehlet hätte, so würde doch solches von Nicodemus nicht können gesagt werden, als welcher kein blosses äusserliches Geschmäck von seinem Glauben an den Herrn Jesum gemacht; sondern vielmehr selbst zu ihm gegangen, von ihm rechten Unterricht einzunehmen. Und ob wol dieses, daß er nicht des Tages, sondern bey der Nacht zu dem Herrn Jesu gekommen, von der Schwachheit seines Glaubens zeugen möchte, so war doch das bey seinen Umständen, da er unter den Pharisäern, und ein Oberster unter den Jüden, oder von ihrem grossen Rath war, gewiß eine solche Sache, darinn es ihm gleichwol keiner seines Standes nachthat, und zeugete gewiß einen besondern Ernst seines Gemüths an; daß man daher wol hätte urtheilen mögen, er wäre bereits in einem recht guten Zustande, darin weiter nichts zu bessern; sonderlich wenn man bedencket, wie er mit dem Herrn Jesu redet: Meister wir wissen, (sind überzeuget) daß du bist ein Lehrer von Gott Kom-

Rom

kommen; wovon er auch den Grund an-
 führet, sprechend: denn niemand kan
 die Zeichen thun, die du thust, es sey
 denn GOTT mit ihm. Das war
 ja recht vom Herzen weggesprochen!
 Nichts destoweniger findet unser Hey-
 land auch an diesem Manne noch nicht
 das rechte Wesen des Christen-
 thums; Seine Überzeugung von der
 Wahrheit der Lehre Jesu Christi, daß
 derselbe von Gott kommen, daß Gott
 durch ihn seine Zeichen und Wunder thue,
 und in allem mit ihm sey, war zwar an sich
 gar gut; aber darinnen bestunde doch
 noch nicht das rechte Wesen.

Derum spricht der Herr Jesus zu
 ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage dir:
 es sey denn, daß iemand von neuen
 geboren werde, kan er das Reich
 Gottes nicht sehen. Womit unser
 Heyland ihm gleichsam mit einem Wort
 sagen wollen, worinnen das rechte We-
 sen bestehe, oder was eigentlich und vor-
 nemlich dazu gehöre, wenn es ihm anders
 ein rechter Ernst sey, daß er in das Reich
 Gottes kommen wolle: nemlich er müs-

Das rechte Wesen
 se von neuen geboren oder eine neue
 Creatur werden.

Da fand sichs aber, daß, ohnerachtet
 unser Heyland das so rund heraus gesa-
 get, der Nicodemus es doch gar nicht fas-
 sen können, sondern weil er das Wort hö-
 rete, man müsse von neuen geboren
 werden, u. sey unumgänglich nothwendig,
 wenn einer das Reich Gottes sehen
 wolle, so verstund er solches von einer
 fleischlichen Geburt, wie dieselbe ist, durch
 welche wir alle in diese Welt geboren
 werden. Darum antwortete er: Wie
 kan ein Mensch geboren werden,
 wenn er alt ist, kan er auch wieder-
 um in seiner Mutter Leib gehen und
 geboren werden?

Unser Heyland aber, um ihm aus die-
 sem Mißverstände zu helfen, gab ihm zu
 erkennen, er rede gar nicht von einer leib-
 lichen sondern von einer geistlichen Ge-
 burt, deswegen er ihm antwortete: Wahr-
 lich, wahrlich ich sage dir: Es sey
 denn, daß iemand geboren werde
 aus dem Wasser und Geist, so kan er
 nicht in das Reich Gottes kommen.
 Was

des Christenthums. 15

Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Hiermit zeigte er ihm deutlich genug, wie er ihn gar unrecht verstanden habe, und wie die Beschaffenheit des Reichs Gottes, (oder des Christenthums, wie es zu unser Zeit pflegt genennet zu werden) keinesweges so sey, daß die fleischliche Geburt dazu etwas beitragen oder helfen könne. Denn gleichwie der Mensch, da er in diese Welt geboren worden, die Art und Natur seiner Eltern, das ist, eine mit Sünden besetzte Natur, mit in die Welt gebracht habe, also würde es nicht anders gehen, wenn er auf diese Welt gleich vielmals aufs neue geboren würde. Denn er würde doch dieselbe sündliche verderbte Art nur immer wieder mitbringen. Darum rede er von einer geistlichen Geburt, auf welche er auch gezielet, wenn er v. 3. gesagt: Es sey denn, daß jemand von neuen, oder, wie das Wort nachdrücklich lautet, von oben herab geboren werde. Es müsse nemlich der Mensch durch diese Geburt von oben also
wie=

wiedergeboren werden, daß er ein Wahrhaftiges Kind Gottes werde; das sey die Sache davon er geredet habe.

Hiebey ist zu bemercken, daß unser Heyland allhier fast einer gleichen Art in seiner Rede sich bedienet, wie er bey dem Marco 16, 16. thut, da er sagt: Wer da gläuber und getauffet wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläuber, der wird verdammet werden. Denn wie er daselbst das Bad der Wiedergeburt, nemlich die Tauffe, dem Glauben beysetzet: also setzet er auch hieselbst das Wasser, d.i. die Tauffe, und den Geist zusammen. Und wie er dort darnach weiter nur vom Glauben gedencket, sprechend: Wer aber nicht gläuber, der wird verdammet werden! (weil die Tauffe nicht wiederholet wird, der Glaube aber allezeit sich bey dem Menschen finden, oder so er verlohren wird, in seinem Herzen wieder erwecket und entzündet werden muß, wenn der Mensch nicht verdammet, sondern selig werden soll:) also meldet er auch hier in dem folgenden nichts weiter von der Tauffe, sondern

der

dem von der Geburt aus dem Geist, sprechende: Was vom Geist geboren wird, das ist Geist; weil, wie schon gesagt ist, die Tauffe nicht wiederholet wird, der heilige Geist aber sein Werck stets in dem Menschen haben muß, wenn er anders ein Genosse des Gnaden-Reichs Christi seyn solle. So bezeuget denn unser Heyland in diesen Worten dem Nicodemus, das rechte Wesen des Christenthums bestehe darinne, daß der Mensch von neuen geboren werde, und hinfort durch den heiligen Geist sich in ihm ein ander Wesen und Leben, oder ein ander Sinn, Gemüth und Art befinde, als er von seiner Kindheit her, oder von seiner fleischlichen Geburt an gehabt hat.

Nicodemus aber verstunde dieses noch nicht, darum auch unser Heyland, da er ihm seine Verwunderung gleichsam an der Stirn ablesen konte, fortfähret: Laß dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßet von neuen geboren werden. Der Wind bläset wo er will, und du hörest sein Sausen

fen wol, aber du weißt nicht von
 wannen er kommt, und wohin er
 fährt: Also ist ein ieglicher der aus
 dem Geist geboren ist. Durch dieses
 Exempel, aus der Natur genommen, gie-
 bet unser Heyland dem Nicodemo zu ver-
 stehen, daß er sich in seinem Gemüthe nicht
 vergeblich dabey aufhalten solle, daß er die
 Sache nicht gleich mit seinem Verstande
 begreifen könne. Du glaubest ja wol,
 will er sagen, daß der Wind irgend woher
 kömmet, weil du das Säusen in der Luft
 hörst, ob du gleich nicht weißt, woher er
 eigentlich kömmt, oder wohin er fährt,
 ihn auch mit deinen leiblichen Augen nicht
 siehest; also ist's nun auch beschaffen mit
 einem ieglichen, der aus dem Geist gebo-
 ren ist. Denn wenn man gleich nicht
 weiß, was in einem solchen vorgehet, noch
 die Bewegungen und Wirkungen des
 heiligen Geistes, die in der Seele eines
 aus GOTT gebornen zu geschehen pfler-
 gen, gnugsam verstehet; so läßt es sich
 doch aus den Früchten, die der heilige Geist
 in den Menschen wircket, leicht erkennen,
 daß einer wahrhaftig aus GOTT geboren
 sey,

sey. Demnach muß man die Wiedergeburt vielmehr aus ihren Früchten erkennen, als solche mit der Vernunft und Verstand fassen. Vergnüget man sich doch auch natürliche Dinge nur also zu erkennen, daß man nur weiß, daß sie wirklich da sind; ob man sie gleich mit seinen fünf Sinnen nicht begreifen kan; wie wir ja auch die Seele, die in unserm Leibe ist, nicht sehen können, und doch aus dem Leben und aus den Kräften, die wir davon spüren, gewiß glauben, daß wir wahrhaftig eine Seele haben. Warum wolten wir denn in göttlichen Dingen ungläubig seyn, und dieselben leugnen, wenn wir mit unserer Vernunft nicht alles begreifen können?

Nun vernahm endlich Nicodemus wol so viel aus der Rede des Herrn JESU, daß er nicht von einer leiblichen, sondern von einer geistlichen Geburt gesprochen hatte; aber da war er doch begierig zu wissen, wie es zugehe, daß einer eben müsse geistlicher Weise neu geboren werden, wenn er selig werden wolle. So fraget er demnach: Wie mag solches zugehen?

hen? Hier bestraft ihn aber der HERR
JESUS billig wegen seiner Unwissen-
heit, und antwortete ihm: Bist du ein
Meister in Israel und weissest das
nicht? Wahrlich, wahrlich ich sage
dir; wir reden das wir wissen, und
zeugen das wir gesehen haben, und
ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.
Gläuber ihr nicht, wenn ich euch
von irdischen Dingen sage, wie
würdet ihr glauben, wenn ich euch
von himmlischen Dingen sagen
würde? In dieser Antwort wolte un-
ser Heyland ihn erstlich überführen, man
müsse sich begnügen lassen an dem Zeug-
niß des göttlichen Worts, daß die Sache
in der Wahrheit also sey. Es würde
auch das die Sache nicht ausmachen,
wenn wir in unserm Verstande gleich ei-
nen solchen oder solchen Begriff davon
hätten: Aber das würde uns helfen,
wenn wir dem Zeugniß des göttlichen
Worts einfältig gläubereten, worauf er es
eben in diesen Worten den Nicodemum
gewiesen. Zugleich aber wolte er ihm
hiemit zu erkennen geben, es sey die Wie-
der.

dergebur eine Sache, die sich noch müsse hier auf Erden in dem Gnaden-Reiche finden, gehöre zum Anfange, und bey wem sich dieselbe nicht finde, von dem sey das rechte Wesen des Christenthums noch ferne. So es nun noch hart bey ihm hielte, dem Zeugniß des göttlichen Worts in diesem Stücke zu glauben, wie ungläubig würde er denn erfunden werden in den andern höhern Dingen, die nicht zum Anfange, sondern zur Vollkommenheit, ja die nicht zum Gnaden-Reich auf Erden, sondern zum Reich der Herrlichkeit im Himmel gehörten? von welchen er dennoch sein Zeugniß bey Gelegenheit auch würde ablegen.

So fuhr denn unser Heyland fort, richtete sich nach seiner Schwachheit, und gab ihm zum andern mit aller Sanftmuth und Gelindigkeit auf die Frage: wie mag solches zugehen? einen richtigen Bescheid, da er ihn unterrichtet, wie in Ihm, nemlich in Christo, alleine zu einem rechten Wesen des Christenthums zu gelangen, und wie sonst keine Möglichkeit bey einigem Menschen sey, zur Seligkeit zu

zu kommen, wenn er nicht vermittelst der neuen Geburt durch ihn dieselbige erlangete. Dahin gehen die Worte des Herrn JESU: Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel her nieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moyses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Da zeigt er anfanglich, wenn auf das Recht und auf die Würdigkeit gesehen werde, so habe keiner unter allen Adams-Kindern Hoffnung, das Reich Gottes zu sehen, als allein der Sohn Gottes, der vom Himmel kommen, menschliche Natur angenommen habe, und nach derselben zwar auf Erden, aber doch auch nach seiner göttlichen Natur und Majestät allezeit in dem Himmel sey. Derselbe habe das Recht und die Würdigkeit allein, daß er gen Himmel fahre, und in demselbigen der Seligkeit u. Herrlichkeit Gottes ewig genieße. Eben
derz

derselbe sey es aber auch, durch dessen Gnade die Menschen-Kinder auch zur Seligkeit gebracht werden könnten.

Und dieses, daß wir durch ihn zur Seligkeit kommen, erkläret er nun durch ein Vorbild aus dem A. Test. 4. B. Mos. 21, 8. 9. Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Hiedurch lehret er aber auch zugleich, wie es zugehe, daß ein Mensch zu dem rechten Wesen des Christenthums gelangen möge, oder daß er neu geboren, oder eine neue Creatur in Christo Jesu werde. Demnach laßt uns wohl darauf mercken, damit wir die Art und Weise, wie der Mensch wiedergeboren wird, nach dem Evangelio Christi recht verstehen mögen.

Gleichwie nemlich dorten die Kinder Israel, die von den feurigen Schlangen gebissen wurden, solchen empfangenen tödtlichen Schlangen-Biß in ihren Leibern mit grossen Schmerzen fühlten;

dage

darauf aber sich erinnerten, daß Gott der HERR durch Mosen eine ehernen Schlange hätte aufrichten lassen, mit der zugefügten Verheißung, daß wer dieselbe ansehen würde, sollte von dem giftigen und tödlichen Biß der feurigen Schlangen genesen; so wandten sie sich um, richteten ihre Augen nach der von Mose aufgerichteten ehernen Schlange, und setzten ihre Zuversicht auf die Verheißung Gottes, so er gegeben, es würde ihnen durch das Anschauen derselben geholfen werden, ob sie gleich das nicht verstunden, noch reimen konnten, wie solch Anschauen ihnen den Gift aus dem Leibe bringen, und sie wieder gesund machen sollte; da sie eher hätten gedencen mögen, wenn sie ein kräftig antidotum oder Gegen-Gift einnähmen, oder ihnen etwas auf den Schlangen Biß geleget würde, das den Gift auszöge, so möchte ihnen geholfen werden. Weil sie aber ihre Zuflucht nahmen zu dem Worte des Herrn, und ihr Vertrauen auf seine Verheißung stelleten, so geschah es, daß alle die von den feurigen Schlangen gebissen waren, wenn sie nur die

seinem Herzen und in seiner Seele habe. Er muß dabey erkennen, daß in ihm und andern Menschen, ja in allen Creaturen kein Mittel zu finden sey, das ihm von dem tödtlichen Gift der alten Schlange helfen, und seine Seele vom ewigen Tode erretten könne. Wenn er denn dergestalt seine Sünde erkennet, dieselbe schmerzlich bereuet, sich als ein Kind des Zorns und des Todes ansiehet; so erinnert er sich, daß Christus am Stamme des Creuzes erhöht worden, dafelbst für uns gestorben, und durch Vergießung seines Bluts für unsere Sünde genug gethan habe; wendet sich mit den Augen seines Gemüths zu dem gecreuzigten Jesu, und sezet seine Zuversicht auf die Verheißung Gottes in demselben, daß nemlich, wer an ihn glaube, selig werden solle.

Welcher Mensch nun nach vorhergegangener gründlicher und rechtschaffener Erkenntniß, auch Bereuung seiner Sünde und seines verdamlichen Zustandes, dergestalt sich zu ihm wendet, sein Gemüth zu ihm richtet, seine Zuversicht auf ihn sezet,

het,

het, und ein Verlangen in seiner Seele hat, daß ihm, als einem Kinde des Todes und der Verdammniß, um deswillen, der am Creuze gehangen und für ihn genug gethan hat, möge geholfen werden; derselbe wird eben dadurch neugeboren. Denn da hat der Heilige Geist in der Seele unter solchem Verlangen nach der Hülfe seine kräftige Wirkung, indem er in dem Herzen eines solchen Menschen, den Glauben als ein himmlisches Licht anzündet, daß er sich nun an JESUM den gecreuzigten hält, und denselben ansieheth als den Gnaden-Thron, der ihm in seinem Blute durch den Glauben an ihn dargestellet sey. Und so sich denn ein solcher Glaube findet, so ist die neue Geburt da, und so ist das rechte Wesen des Christenthums, und dasjenige vorhanden, in welchem er sich in der Wahrheit für ein Kind Gottes, und folglich für einen Erben der ewigen Seligkeit halten kan. Da findet sich denn bey einem solchen, daß er sich nicht nur trösten mag der Gnade Gottes in Christo JESU, (als um deswillen ihm der himmlische

sche Vater nunmehr seine Sünde vergeben, und folglich ihn aus einem Kinde des Zorns zu einem Kinde der Gnaden durch den Glauben an ihn gemacht hat, welchem Glauben er die Gerechtigkeit Jesu Christi, als seine eigene Gerechtigkeit zurechnet); sondern es findet sich auch, daß GOTT ihn wirklich zu seinem Kinde aufgenommen, und ihm den Geist der Kindschafft gegeben habe, so daß er nun GOTT seinen Abba und lieben Vater nennen, zu demselben eine recht kindliche Zuversicht fassen, und sich allezeit getrost zu ihm nahen darf. Und eben derselbige Geist schaffet eine solche Veränderung in ihm, daß er nun nicht mehr als der vorige Mensch, sondern als ein neugeborner Gottes-Mensch anzusehen ist, dem nun ein neues Wesen des Geistes verliehen, wie es Paulus nennet Rom. 7, 6. der nun einen Sinn empfangen habe, zu erkennen den Wahrhaftigen, daß er auch sey in dem Wahrhaftigen, nemlich in Christo Jesu, dem Sohn Gottes. Joh. 5, 20, so daß er mit Wahrheit sagen

gen

des Christenthums. 29

gen mag: er sey nun neu geboren und eine neue Creatur in Christo Jesu; Gott habe ihm ein ander Herz, einen andern Muth, einen andern Sinn gegeben; er sey nun nicht mehr nach der Welt, sondern nach Gott, nicht mehr fleischlich, wie zuvor, sondern geistlich gesinnet, und dieser sein geistlicher Sinn sey Leben und Friede Rom. 8, 6; nunmehr werde er durch den Glauben der Kraft Gottes, so ihm gegeben, nicht mehr nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln (v. 1.); durch denselben werde er hinfort die Geschäfte des Fleisches tödten (v. 13.), sein Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden, und hingegen die wahren Früchte des Geistes an sich spüren lassen, als Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gürtigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit; Galat. 5, 22.

Das ist es nun, was unser Heyland dem Nicodemo vorleget, nemlich das rechte Wesen des Christenthums, welches hauptsächlich in der neuen Ge-

burt bestehet, aber doch dergestalt, daß die Rechtfertigung, die Annnehmung zur Kindschafft, ja auch der Anfang der Erneuerung zugleich mit darin begriffen sind. Denn daß man ein jedes dieser Stücke besonders pfleget zu betrachten und zu handeln, geschiehet, um die Wahrheit desto lauterer und deutlicher vorzutragen, und weil sie ihrer Natur nach von einander wohl zu unterscheiden sind; sonst aber gehen sie bey dem Menschen zu einer Zeit vor, wenigstens gewinnen doch einige derselben zu gleicher Zeit ihren Anfang. Also muß die Erneuerung zwar durchs ganze menschliche Leben bis ans Ende fortgesetzt werden, hat aber doch ihren Anfang eigentlich in der Wiedergeburt, da dieselbe Veränderung im Herzen und in der Seele vorgehet, in welcher der Mensch darnach zu dem Ebenbilde Gottes immer mehr und mehr erneuert wird, aus Glauben in Glauben, und aus einer Kraft in die andere gehet.

Nachdem wir denn nun, Geliebte in dem Herrn, aus unserm Evangelischen Texte gesehen, welcher gestalt Christus dem

dem

des Christenthums. 31

dem Nicodemo das rechte Wesen des Christenthums vorgeleget habe, so müssen wir vornemlich darum bekümmert seyn, daß wirs uns auch recht zu Ruhe machen. Da ist denn zu erst sorgfältig und mit allem Fleiß die hohe Nothwendigkeit dieser Sache zu erwegen. Unser Heyland druckts uns ja mit so klaren Worten aus, man werde das Himmelreich nicht sehen, oder ins Reich Gottes kommen, es sey denn, daß man von neuen von oben, vom Geiste geboren werde. Wie könnte die Nothwendigkeit der Sache nachdrücklicher vorgestellt werden, als daß gar deutlich bezeuget wird, es könne der Mensch nicht selig werden, wenn dieses sich nicht bey ihm befinde? Man kan ja hieraus leichtlich vernehmen, daß die neue Geburt nöthiger sey, als alles andere.

Wenn man aber nun überzeuget worden, daß die Wiedergeburt von einer so hohen Nothwendigkeit ist, so ist denn das nächste, daß wir uns vor dem allgemeinen Selbst-Betrug hüten, welcher dieser ist, daß viele sich damit, daß ihre Wie-

Vergeltung in der Heil. Tauffe geschehen,
 auch in dem Stande zu trösten pflegen,
 da ihre Worte und Wercke genug zeu-
 gen, daß sie nicht in der Wiedergeburt
 stehen. Der Tauffe an sich selbst und ih-
 rer hohen Würde wird im geringsten
 nicht zu nahe geredet, wenn man saget, es
 sey nicht genug, daß der Mensch ehemals
 durch die Tauffe wiedergeboren worden,
 sondern er müsse wohl zusehen, ob er auch
 im Stande der Wiedergeburt beharret,
 und sich noch iezo darin befinde. Lieber!
 was hilfts ihm doch, daß er ein Wieder-
 geborner gewesen, so ers nicht mehr ist?
 Er muß es ja noch ietzt seyn, so er sich ietzt
 des ewigen Lebens oder der Hoffnung
 desselben getrösten will. Wir haben ge-
 höret, was Paulus sagt 2 Cor. 5, 17. Ist
 jemand in Christo, so ist er eine neue
 Creatur. Daraus folget, daß wer kei-
 ne neue Creatur ist, (ich sage ist, nicht ge-
 wesen ist,) derselbe ist auch nicht in Chri-
 sto. Was hat er für Vortheil, so er
 gleich in seiner Tauffe Christum angezo-
 gen, so er ihn wieder ausgezogen; so er ein
 Christ gewesen, es aber nicht mehr ist?

Nun

des Christenthums. 33

Nun bezeuget aber Paulus in den angeführten Worten, wer keine neue Creatur sey, der sey nicht in Christo Jesu; wie mag er sich denn, so er keine neue Creatur ist, einen Christen nennen?

Da ihr nun dieses höret, so prüfet euch doch genau, ob ihr jetzt in der Kraft der neuen Geburt stehet? Behelfet euch doch nicht bloß mit dem Trost, daß ihr ehemals wiedergeboren worden; sondern sehet zu, ob ihr auch in der Wiedergeburt blieben seyd? oder, so ihr auch nicht drin geblieben wäret, ob ihr in der Ordnung wahrer Bekehrung euren Tauff-Bund wieder erneuert habet, und also der Gnade Gottes aufs neue theilhaftig geworden seyd? Ihr müßet auf die gegenwärtige Beschaffenheit eurer Herzen sehen, ob jetzt das rechte Wesen des Christenthums bey euch sey, und ob ichso in der gegenwärtigen Zeit die rechte Kraft der neuen Geburt sich bey euch finde? Was ist wol nöthiger, als daß diese Prüfung mit großem Ernst angestellt werde? daran lieget ja alles.

Gewiß, es ist nicht glaublich, daß die Menschen einen Augenblick ruhen, und in ihrem unveränderten Zustande bleiben würden, wenn sie das in der Wahrheit gläubeten, daß sie stets in der Gefahr wären, ewig verlohren und verdammt zu werden; so aber bereden sie sich entweder, sie seyn Kinder Gottes, oder ihr Zustand sey doch nicht so gefährlich; nehmen viele äußerliche Dinge zu einem Trost gegen die Furcht der Verdammniß, und bilden sich dann best ein, daß ihnen die ewige Seligkeit nicht entgehen könne. Wenn sie sich nun selbst solcher gestalt trösten, oder aber gegen solche, die ihnen ihren Zustand zweifelhaft machen, verantworten wollen, so berufen sie sich nicht etwan auf die rechten untrüglichen Kennzeichen der gegenwärtigen Kindschaft Gottes, sondern darauf, daß sie in der Jugend getauft, auch der rechten Religion zugethan wären, oder sie hüteten sich gleichwol vor groben Sünden, (denn so kommt es ihnen vor) sie hörten ja Gottes Wort, thaten auch manches gutes; oder, es wären ja andre noch schlimmer als sie; oder

spre-

sprechen: wenn Gott es so genau nehmen wolte, würden wenig selig werden, und was dergleichen Ausreden mehr sind. Aber darauf kommen sie nicht, daß sie ihr Gewissen vor dem Angesichte Gottes recht examinireten, ob eine rechte Wahrheit in ihnen sey? ob der Geist Gottes in ihnen wohne? ob eine gründliche Aenderung des Herzens sich bey ihnen finde? ob sie das neue Wesen des Geistes, das in Christo Jesu ist, in aller Wahrheit besitzen? ob ihr Glaube an den Heyland rechter Art sey? ob derselbige lebendig und ein Glaube der Kraft Gottes sey? daran denken sie wol nicht einmal, sondern stellen sich leicht zu frieden, wenn sie nur einen äußerlichen Trost zusammen raffen können. Ja, wenn man ihnen darüber zuredet, sie möchten sich in solcher ihrer vergeblichen Einbildung nicht stärken; ihr Wesen sey noch gar nicht also beschaffen, daß sie dabey so sicher seyn dürften; man könne nicht erkennen, daß noch zur Zeit das rechte Wesen des Christenthums sich bey ihnen befinde; so antworten sie wol: das gäben sie gern

zu, daß sie nicht vollkommen wären. Stellen sich also die Wiedergeburt als eine Sache vor, die nicht zum Anfange, sondern erst zur Vollkommenheit gehöre; und ist das ihre Meynung: Es wäre zwar wol gut, wenn man es in seinem Christenthum so weit brächte; wenn es aber einer gleich nicht zu solcher Vollkommenheit gebracht hätte, so würde er um deswillen eben nicht vom Himmelreich ausgeschlossen bleiben. Hierinnen aber steckt abermals ein grosser Betrug: denn die Wiedergeburt wird von unserm Heyland nicht zu einem solchen Stück gemacht, daß man dabey schon vollkommen wäre; sondern es ist solche ein wesentliches Stück des Christenthums, ohne welches keiner selig werden kan. Es wird die Wiedergeburt nicht als ein hoher Grad des Christenthums, sondern als der Eingang in das Gnaden-Reich von unserm Heyland in unserm Text (v. 3.) angegeben. Daraus wir schliessen sollen, daß, wenn der Mensch gleich getauft ist, zum Abendmahl gehet, keine Predigt versäumet, dieselbige fleißig anhöret, sich nicht

Des Christenthums. 37

nicht allein von äußerlichen groben Sünden enthält, sondern auch mannichmal äußerliche gute Werke ausübet; es fehlet ihm aber daran, daß sein Herz nicht recht verändert, und er nicht aus Gott neugeboren ist, folglich den heiligen Geist nicht hat; daß, sage ich, er alsdann in der Wahrheit noch kein Christ ist. Sage doch: Was fehlte dem Nicodemo? Er war kein Mann, der in äußerlichen groben Sünden lebete; er war auch kein Heyde; sondern gehörte zum Volk Gottes, war durch die Beschneidung in seiner Kindheit in den Bund Gottes getreten; dabey glaubte er auch so fern an den Herrn Jesum, daß er zu ihm kam, um von ihm weiter gelehret und unterrichtet zu werden. Nichts desto weniger zeigt ihm der Heyland, was bey allem solchem Guten, das er von sich blicken ließe, ihm noch fehlte: Nämlich das rechte Wesen; Sein Herz müsse erst geändert und er vom Geiste Gottes neu geboren werden: Gott müsse einen ganz andern, neuen Geist, ein neues Herz und einen neuen Sinn in ihm schaffen. Das

38 Das rechte Wesen

hätte nun Nicodemo wol nichts neues seyn sollen; wie er denn auch, als wir gehöret, von unserm Heylande darüber bestrafet worden. Denn die Propheten reden ja genug von dieser Sache; und finden wir unter andern auch in dem Propheten Ezech. Cap. 36, 26, 27. es auf solche Weise ausgesprochen: Ich will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. Das hätte demnach Nicodemus als ein Lehrer in Israhel schon zuvor wissen können, daß alles äuffere, auch ein äufferlich tugendhaftes Wesen es nicht ausmache; sondern daß eine rechte Veränderung des Herzens vor allen Dingen erfordert werde.

Dieses alles habet ihr denn nun auch auf euch zu deuten, und euch genau zu prüf-

des Christenthums. 39

prüfen, ob ihr denn das auch bey euch be-
findet, was nicht etwa nur zum hohen
Grade der Vollkommenheit gehöret, son-
dern das Wesen des Christenthums sel-
ber ist, darinnen das Christenthum ei-
gentlich bestehet, und ohne welches nie-
mand mit Grunde der Wahrheit ein
Christ genennet werden mag. Die mei-
sten unter euch wollen es nicht Wort ha-
ben, daß es ihnen noch an dem rechten
Wesen fehle: ja es mag seyn, daß ietzt, in
dem dieses gesagt wird, mancher dencket:
Solte ich denn dasjenige auch nicht ha-
ben, was zum rechten Wesen des Chri-
stenthums gehöret? Solte denn in mei-
nem Herzen dieselbige Aenderung sich
nicht gefunden haben? Wie ist es mit mir?
Stehe ich in der Kraft der neuen Geburt,
oder nicht? Aber da schläget denn die Ei-
genliebe leicht dazu, daß einer dencket:
Ey du mußt an deiner Seligkeit nicht
zweifeln, du möchtest sonst wol gar in
Verzweiflung gerathen. Da will er
denn das Faß gleich zuschlagen, daß ja
kein trauriger Gedanke bey ihm darüber
entstehen möge; läßet es wol bleiben, daß
er

er es so genau untersuchen sollte; sondern will sich lieber mit einer eiteln Hoffnung behelfen und gedencen, es werde Gott ihm endlich schon noch gnädig seyn, als, daß er sich um den Grund seiner Seelen recht bekümmern sollte. Glaubet mir aber, liebe Menschen, daß ihr euren Seelen damit den größten Schaden thut: Denn ihr werdet selber leicht mercken können, daß in euren Herzen immer so eine Furcht ist, die euch gleichsam heimlich zu verstehen giebet, daß es nicht recht mit euch stehe, und daß ihr von keiner solchen Veränderung wisset, und euer Christenthum noch nicht in der rechten Kraft sey, daß ihr nemlich Gott im Geist und in der Wahrheit dienetet; und gleichwol wolt ihr euch immer selbst trösten, die ideo erwehnte heimliche Furcht, die ihr in eurem Gewissen empfindet, dadurch dämpfen, und dergestalt der höchst nöthigen Sorge, daß ihr zu einem GOTT in der Wahrheit wohlgefälligen Zustande gelangen möchtet, keine Statt geben. Meinet ihr aber, es werde das immer so den Strich halten? Kommt nur auf das Tod-

ten-

ten-Bette, da ihr aus der Zeit in die Ewigkeit gehen sollt, und sehet zu, ob alsdenn die Furcht wegbleiben wird? Alsdenn wird euch euer Gewissen schon sagen, daß ihr so lange Gottes Wort gehöret, es aber niemals zur Kraft kommen lassen; daß ihr mannichmal gute Gedancken in euer Herz bekommen, u. E. es gehöre wol ein grösserer Ernst zum Christenthum, es sey noch kein rechter Durchbruch zum rechtschaffenen Wesen, das in Christo ist, bey euch vorgegangen, u. s. w. hättet aber das alles so vorbey gehen lassen.

Jetzt dencket vielleicht mancher heimlich: es soll schon noch einmal anders mit mir werden: wenn dis oder jenes erst nur aus dem Wege geräumer ist, darnach wird sichs wol geben. Aber wenn ihr jetzt nicht anders werden wollet, wie wißet ihr denn, ob euch der Tod nicht über-eilen wird? und womit wollet ihr euch alsdenn, wenn euch der Tod auf der Zunge siget, und ihr keine Zeit mehr vor euch habet, trösten? bemühet euch doch, dessen bey Zeiten recht gewiß zu werden, ob das rechte Wesen, das einen Christen machet, bey

bey euch sey? ob sich dasjenige wol bey euch finde, wovon der Herr Jesus saget, daß ohne dasselbe man das Himmelreich nicht sehen könne? Warum grauet euch denn so sehr davor, und warum fürchtet ihr euch, euer Wesen recht zu untersuchen? warum schleicht ihr mit eurem bösen Gewissen so immer im Finstern hin? da euch euer Herz saget, daß es nicht recht mit euch sey, und ihr vor GOTT nicht bestehen könnet?

Meynet ihr etwa, daß das so grosse Angst, Noth und Jammer bringe, wenn man eine genaue Prüfung in seinem Herzen anstellet? ich sage euch, der Satan machet euch durch solche vergebliche Furcht nur ein Blendwerck vor die Augen; ihr betrüget euch selbst auf das schändlichste, wenn ihr euch beredet, ihr würdet darüber in so gräßliche Angst, ja wol gar in Verzweiflung gerathen. Denn obgleich aus solcher Prüfung in eurem Herzen Neue und Leid über euer bisheriges Wesen entstehen wird, so ist doch solches eine göttliche Traurigkeit, und eine Neue, die niemand gereuet, sondern

derm

Des Christenthums. 43

bern vielmehr an statt eures bisherigen falschen Friedens euch die wahrhaftige Ruhe, und den Frieden Gottes bringen wird. Denn, wenn ihr eure erkante Sünden mit reuigem Herzen Gott bekennet, ihn um derselben Vergebung in dem Namen Christi bittet, und hinfort euch ihm von Herzen ergebet, so wird solche selige Betrübniß, die ihr über euren bisherigen elenden Zustand empfunden, von ihm bald in Friede und Freude verwandelt werden. Man thäte aber euren Seelen den größten Schaden, wenn man euch so sicher forgehen liesse, wie ihr jetzt seyd. Beredet euch doch ja nicht, daß, wenn ihr nur zur Beicht, und zum heiligen Abendmal gehet, euch vor groben äußerlichen Sünden hütet, und Gottes Wort höret, es schon gut sey, und ihr auf solche Weise gewiß genug Kinder der Seligkeit seyd; denn da hilft euch alles nichts, so lange ihr nicht von Grund aus geheilet, oder andere Menschen werdet.

Wenn man euch aber saget: Es müste eine Aenderung im Herzen vorgehen, und ihr müßtet neu geboren werden, so solltet ihr

ihr ja bedencken, daß ihr zu dem, was ihr noch nicht habet, treulich angewiesen werdet, und daß ihr dasselbe ja noch erlangen könnet. Fraget ihr, wie sollen wir es denn erlangen? So ist euch das zwar in der Erklärung des Textes bereits angezeigt; doch vernehmet es iezo in der Application noch einmal, wie es nun auch besonders auf euch gerichtet wird, damit ihr es euch desto besser zu Nutze machen könnet.

Wenn ihr dazu gelangen wollet, daß das rechte Wesen des Christenthums bey euch sey, und ihr eurer Seligkeit ungezweifelt versichert seyn möget; so ist das der allereinfältigste Weg, daß ihr vor allen Dingen Gott bittet, daß er euch euer Elend und Verderben recht zu erkennen gebe. Ich frage euch, ob ihr wol jemals vor einer Sünde recht erschrocken seyd? ob auch jemals eine Sünde, geschweige denn mehrere, recht auf euer Gewissen gefallen sind, so daß ihr den Zorn Gottes gegen die Sünde recht gefühlet habt? Ihr müßet Gott von Herzen darum bitten, daß derselbige euch rechte

rechte Erkenntniß der Sünden gebe, oder ihr sehet die Sünde nur so äußerlich an, wie sie ein Heyde anseheth, und euer Verderben wird euch nicht so, wie es in der wahren Hergens-Busse seyn muß, offenbar. Derowegen folget doch diesem einfältigen Rath, und bittet GOTT, daß Er wahre und gründliche Erkenntniß, nicht nur eurer wirklichen Sünden, sondern am allermeisten eurer Erb-Sünde in euch wircke: geschiehet das, so wird alles andere von selbst immer weiter folgen; denn das muß der Anfang seyn.

So lange ihr euch aber beredet, daß ihr bey eurem blossen Kirch-Beicht-und Abendmahl-gehen schon gute Christen seyd, und ohne Zweifel dabey selig zu werden gedenccket, so lange kommet ihr zu keinem rechten Wesen des Christenthms. Denn wie ihr in die Kirche gehet, so gehet ihr wieder hinaus, und bey eurem Gebrauch des Abend-Mahls bleibet ihr einmal wie das andere in eurem alten Wesen; sehet, das ist denn lauter Betrug, womit ihr euch selbst verführet.

Wenn

Wenn ihr es aber so angreiffet, daß ihr Gott recht ernstlich anseheth, daß Er euch euer stinkendes Elend und tiefes Verderben, und die alten Sündenwunden recht aufdecken, und euch zeigen wolle, was für schändliche Würme ihr in eurem sündlichen Wesen vor Gott seyd, und haltet in solchem Gebete sein an, so wird euch das Licht in euren Herzen aufgehen.

Es ist diese bloße Erkenntniß eures Verderbens; war noch nicht die neue Geburt; aber dieselbe gehöret doch zu der Ordnung Gottes, und kan keiner zur neuen Geburt kommen, wenn er seine Sünden und sein Elend nicht recht erkennet: Ja so lange ihm das nicht offenbar wird, so suchet er nicht einmal, daß er zu dem rechtschaffnen Wesen in Christo gelange. Darum, sage ich, müßet ihr im Gebet sein anhalten, so wird der liebe Gott euch zugleich mit der Erkenntniß der Sünde, auch Reu und Leid darüber geben. Denn das kan nicht anders seyn, wenn dem Menschen recht offenbar wird, was er vor ein Sünden- und Schand-Wurm vor Gott sey, was

was vor Greuel und Wust er in seinem Herzen habe; so folget von selbst, daß er Reu und Leid darüber trage, ja einen rechten Abscheu vor sich selbst bekomme. Da erkennet er, daß, wenn er in dem Zustande, darinnen er sich selber so getröstet, gestorben wäre, er bey allem vermeinten außersichlichen Gottes-Dienst, ein Kind des Zorns, des Todes und der Verdammniß gewesen, und folglich das Reich Gottes nicht würde geschauet haben; weil nemlich das Herz ungeändert und unbekehrt geblieben.

Wenn ihr aber nun eure Sünden dergestalt erkennet, und dabey sehet, wie ihr euch selber aus diesem Zustande nicht helfen könnet; bedencket aber, daß euch Iesus Christus verkündiget worden, daß der für euch sein Blut vergossen, euch geliebet, und sich selbst für euch gegeben habe, Gott zu einem Opfer und süßen Geruch: so wendet euch nur getroßt und ohne fernern Umschweif zu demselben Christo, dem gekreuzigten. Gleichwie die Israeliten, da sie von den feurigen Schlangen gebissen waren, sich zur ehernen Schlange wendeten,

ten, und dieselbe ansahen, weil GOTT
 verheissen hatte, daß ihnen, so sie solches
 thun würden, solte geholfen werden: Also
 wenn ihr nun eure Sünden fühlet und
 überzeuget werdet, daß ihr daran den Tod
 und die Verdammniß gefressen, und also
 euer Verderben und verdammlicher Zu-
 stand euch recht offenbar wird; alsdenn
 sehet mit euren Glaubens-Augen auf den
 gecreuzigten Jesum. Und gleichwie ei-
 ner, der da siehet, daß er in einer tiefen
 Grube stecket, ein Verlangen hat, daß er
 heraus kommen möge; also begehret doch
 auch aus eurem Verderben errettet zu
 werden, und wenn sich ein solch Verlan-
 gen bey euch auch findet, und ihr gedenz-
 cket: Ach wer will mich erlösen von
 dem Leibe dieses Todes? Ach, daß ich
 des Zornes Gottes los und ein Kind
 Gottes würde! so wisset, daß solch Ver-
 langen von GOTT und seinem Geist in
 euren Herzen angezündet worden. Sol-
 ches Verlangen ist gleichsam das Seil,
 so der liebe Gott vom Himmel herab
 läßt, das solt ihr anfassen, auf daß ihr zu
 Gott möget gezogen werden. Wendet
 euch

euch in solcher Begierde, daß euch doch möchte geholfen werden, nur sein einfältiglich zu Jesu Christo hin; und wenn ihr mercket, euer Glaube sey noch so schwach, ihr woltet euch wol gern des Herrn Jesu trösten, aber ihr könnet nicht: so sollet ihr beten, daß er euch den Glauben schencken, und dieses Licht von oben herab in euren Herzen anzünden wolle. In solchem Gebet um den Glauben müisset ihr denn auch anhalten, und also dem Rath mit Ernst folgen, den Lutherus in seiner Vorrede über die Epistel an die Römer giebet, wenn er spricht: **Bitte GOTT**, daß er dir den Glauben gebe, oder du bleibest wol ewig ohne Glauben.

So lange ihr euch aber nur mit dem äußerlichen tröstet, so habet ihr wol vielleicht nach eurer Meynung mannigmal noch Glauben übrig; spricht wol: was wäre ich vor ein Christ, wenn ich nicht an den Herrn Jesum glaubete; da wißet ihr noch nicht, was es auf sich habe, an den Herrn Jesum zu glauben. Wenn ihr aber eure Sünden gründlich erkennet,

C

net,

net, und dann glauben sollet, daß sie euch in Christo vergeben sind, und daß ihr durch sein Blut die Erlösung, nemlich die Vergebung der Sünden habet; da wird es so leicht nicht zugehen, sondern manchen Kampf setzen.

Doch dürfft ihr euch dieses nicht abschrecken lassen; sondern wenn ihr ein rechtes Verlangen nach dem Glauben habet, müßet ihr nur immer fortfahren im Gebet und Flehen, und dabey versichert seyn, so ihr alsdenn das Evangelium von Jesu Christo ergreiffet, wie nemlich derselbe euer Mittler worden sey, nicht der an eurer statt sich dahin gegeben habe, als ein Bürge für euch gewürget sey, als das Lämmlein Gottes alle eure Sünden auf seinen Rücken genommen, und an dem Stamm des Creuzes getragen, wie der euch geliebet und gewaschen habe mit seinem Blut von euren Sünden, und sich selbst für euch gegeben; daß durch solches Evangelium der Glaube in eurem Herzen nach und nach angezündet und von dem heiligen Geist immer mehr und mehr werde erwecket werden.

Solte

Solte es alsdenn euch gleich vorkommen, es sey noch nicht so mit euch, wie es seyn sollte, indem ihr euer Vertrauen nur noch unter vieler Furcht, Zittern, Schrecken und Blödigkeit auf Christum setzen könntet: so ist doch dieser blöde Glaube, mit welchem ihr alsdann Christum ergreiffet, oder zu ergreifen suchet, vor **GOTT** weit köstlicher, als aller euer bisheriger Maul-Glaube, der nur fleischliche Sicherheit ist und keinen Grund hat. Einen ob wol schwachen, aber doch wahrhaftigen Glauben, wird **GOTT** nicht verachten; sondern euch zur Gerechtigkeit rechnen, so wol als dem Abraham, von welchem in dem 1 B. Mos. 15, 6. steht: Abram glaubete dem **HErrn**, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. Als denn könntet ihr den Trost, welchen unser Heyland gegeben hat, daß nemlich alle, die an ihn glauben, nicht sollen verloren werden, sondern das ewige Leben haben, recht erfahren.

Gehet, auf diese Weise könntet ihr zu dem rechtschaffenen Wesen gelangen. Denn wenn ihr im Gebet und Flehen

um den wahren Glauben beharret, und bey einem solchen recht bußfertigen Herzen, das Evangelium von Christo fleißig erwäget; so wird euer alter Sinn geändert werden, und ihr werdet den Geist der Gnaden und mit demselben auch ein neues Herz überkommen, also daß ihr alsdenn verstehen werdet, was es sey, neu geboren seyn. Ihr werdet die Gnade und Kraft, so euch mitgetheilet wird, so mächtig in euren Seelen erfahren, daß ihr euren Zustand nicht anders werdet zu beschreiben wissen, als, daß euch zu Muthe sey, als wenn ihr neu geboren wäret. Ihr werdet an denen Wirkungen des heiligen Geistes, welche der Heyland einem lieblichen Saufen vergleicht, viele Freude haben; ihr werdet alsdenn eine kindliche Zuversicht zu GOTT, und einen wahrhaftigen Trost der Vergessenheit der Sünden, so gar anders beschaffen ist, als der, den ihr euch vorhin bey eurem fleischlichen Sinne gemacht habet, in euch empfinden; den Frieden mit GOTT, durch die Wirkung des heiligen Geistes kräftig in euren Seelen

des Christenthums. 53

erfahren; eine große Freude an Christo und seinem Heil in euch mercken; ja ein sehnliches Verlangen und Begierde bey euch spüren, in eurer übrigen Lebenszeit nicht euch selbst noch der Welt zu dienen, sondern vielmehr Jesu Christo, der für euch gestorben und auferstanden ist, zu leben. Daran werdet ihr innen werden, daß wahrhaftig eine Aenderung bey euch vorgegangen. Darnach wird euch die Prüfung gar nicht zuwider seyn, sondern so ihr einmal das rechte Wesen des Christenthums erlanget habet, werdet ihr euch selber antreiben immer fortzugehen. Und weil es möglich ist, daß man abfallen, und sein Herz wieder in die Welt hinein geben kan, wenn man auch gleich schon einen höhern Grad im Christenthum erlanget hat, wie uns solches in der Epist. an die Ebr. 6, 6. deutlich zu erkennen gegeben wird: so werdet ihr euch alsdenn auch angetrieben finden, Gott unablässig zu bitten, daß ihr ie mehr und mehr Kraft empfanget, in der Erneuerung zu wachsen und zuzunehmen. Und ie mehr ihr denn euer Wesen

in Christo IESU führet, und euch mit ihm im Glauben vereiniget; auch allen euren Trost und Hoffnung der Seligkeit in sein Verdienst setzet; ie mehr wird euer Herz in GOTT gestärcket werden, daß ihr denn eine rechte πληροψαγλαν (oder völlige Zuversicht) von GOTT erlangen könnet, gleich als die lieben Kinder bey ihrem lieben Vater, aus- und einzugehen, besprenget in eurem Herzen, los von dem bösen Gewissen, und gewaschen an dem Leibe mit reinem Wasser, wie die Epist. an die Ebr. Cap. 10, 22, 23. von der Sache redet.

Wer ist nun unter euch, der dieses, das gesagt ist, nicht deutlich und leicht verstehe, wie er es anzufangen habe, daß er zu dem rechten Wesen des Christenthums gelange? Wollet ihr aber denn eure Herzen dagegen verstocken? Es jammert mich eurer so sehr, daß ich es mit keinen Worten aussprechen kan; wenn ich so manche gewahr werde, welche nun viele Jahre nach einander das Wort haben verkündigen hören, und gleichwol das rechte

Des Christenthums. 35

rechte Wesen des Christenthums noch nicht einmal kennen. Sie stecken sich so hinter den falschen Schein einer äußerlichen Ehrbarkeit; wenn man aber auf den Grund kommen will, so findet man nichts rechtes bey ihnen; Es ist keine Veränderung des Herzens vorgegangen, sondern der alte fleischliche Sinn, der gleichsam in ihnen eingewurzelt ist, steckt so fest bey ihnen.

Ich kan es gewiß ohne große Wehmuth nicht sehen, wie solche Decke vor so vieler Augen lieget, daß sie sich von keiner göttlichen Wahrheit recht wollen überzeugen lassen. Was soll ich euch nun dabey vor Hoffnung der Seligkeit machen? Ich sage die Wahrheit, es sind manche unter euch, die viele Jahre die Predigten des göttlichen Wortes angehört, sich aber daraus nicht gebessert, so daß, wenn sie nicht anders werden, sie die Seligkeit nicht erlangen mögen; Warum? es ist die Kraft der neuen Geburt nicht in euch.

Wenn gleich manche nicht in so offenkundigen Wercken des Fleisches leben, daß
 E 4 sie

sie damit vor jedermann bekant sind; so ist doch das schon schlimm genug, daß sie sich nur immer äußerlich hinstellen und das Wort mit anhören, dabey aber das alte Herz behalten, bleiben wie sie immer gewesen, ja wissen nicht einmal, was das neue Wesen in Christo und die Wiedergeburt sey; sondern ob sie das gleich schon so lange haben vortragen gehört, so ist es ihnen doch so fremde, als wenn sie es noch gar nicht gehört hätten.

Erweget es aber nur, ob es nicht die Sache selbst mit sich bringe, daß indem ihr dieses höret, ihr bey euch selber gedanket: Wenn ich gleichwol auch unter solchen Menschen wäre, die immer so mit zur Kirche und zum Abendmahl gehen, und das Wort mit anhören, und dennoch das rechte Wesen des Christenthums nicht haben; so stünde es doch um mich recht jämmerlich; und vielleicht bin ich wol im Grunde noch ungeändert, und habe etwa auch nur den blossen Schein des Christenthums, und fehlet mir noch an der Kraft. Ach ja; es solte dieses in jeglicher bedencken und darum bekümmert

mett seyn, daß er diß einmal recht aus-
machte, wie es um ihn stünde.

Keiner unter euch ist ja gern um einen
Groschen betrogen; warum wolt ihr
euch denn selber muthwillig um eure See-
len und die ewige Seligkeit betrügen?
Ist solches nicht die größte Unbesonnen-
heit, Thorheit und Unsinnigkeit? So nun
das der natürliche Verstand selber mit-
bringer, daß man suche aus der Ungewiß-
heit zu kommen, ob man das rechte Wes-
sen habe oder nicht? woran fehlet es denn,
daß ihr es nicht zu Herzen nehmet? seyd
ihr denn so gar verhärtet, daß ihr wider
alles Zeugniß eures Gewissens, und ohn-
geachtet alles dessen, so euch gesagt wird,
dennoch dencket: ich weiß doch wol, wie
ich mit meinem Herrn Gott stehe; Habe
ihr diese Einbildung, so ist an einem Nar-
ren gewiß mehr Hoffnung als an euch.
Wer kan einem solchen Menschen helfen,
der, wenn es ihm gleich vorgeleget wird,
den Worten nicht einmal so viel Platz
läßet, daß er sich wenigstens genau prüfe-
te, ob es auch recht um ihn stehe? und der
keinen Fleiß anwendet, daß er in den aller-
E 5 wich-

wichtigsten Dingen, die seiner Seelen Hehl betreffen, zum rechten Grunde kommen möge. Ihr soltet ja keinen Augenblick ruhen, bis ihr wüßtet, wie ihr mit Gott stündet, und bis ihr gewiß wäret, ob ihr so selig werden könntet oder nicht? Gehet doch wenigstens mit einem solchen Vorsatz von hier, daß ihr euch vornehmet, es von nun an besser mit Gott anzufangen, dem euch gegebenen Rathe zu folgen, und Gott zu bitten, daß er euch zur Erkenntniß eures Zustandes bringe, auch damit anzuhalten, bis ihr zu einer rechten Gewißheit gelanget: Und wenn ihr denn findet, daß es noch nicht recht mit euch beschaffen sey, so müßet ihr nicht ruhen, bis eine selige Aenderung in euren Herzen vorgehe.

Ihr gehet ja sonst nach eurer natürlichen Vernunft, in einer jeden Sache auf das Gewisse. Wenn ihr nun einen Zweifel habet, ob es auch recht mit euch sey? ob es mit euch auch wol zur wahren Kraft der Bekehrung gekommen? ob ihr recht in der Buße durchgebrochen? ob ihr zu dem rechten lebendigen Glauben
an

an Jesum gelanget? oder, so diß vormals geschehen, ob ihr auch darinnen fortgegangen, beständig geblieben, und die Kraft der neuen Geburt noch bey euch findet? so gehet doch, wenn euch solche Gedancken einkommen, auf den Grund, damit ihr euch doch ja nicht betrüget. Ihr gehet ja sicherer und besser, wenn ihr euern Zustand so gering und so elend ansehet, als ihr nur könnet: Davon aber würdet ihr grossen Schaden haben, wenn ihr euch euern Zustand besser einbildetet, als er in der That vor Gott ist; denn das wäre doch nur Betrug, und müßten dergleichen Einbildungen doch endlich einmal offenbar werden. Wenn ihr aber von euch selbst noch viel geringer hieltet, als ihr in der That wäret, was hättet ihr vor Schaden davon? Denn das könntet ihr dazu gebrauchen, daß ihr immer besser werden möchtet.

Sehet, liebe Menschen, das ist es, was ich euch dißmal recht habe von meinem Herzen weg sagen wollen. Denn es sind zwar viele, die das Wort äußerlich anhören; wenige aber haben dasjenige, so

C 6

zum

zum Wesen des Christenthums gehört; in wenigen ist das vorgegangen, was doch sollte vorgegangen seyn, wenn sie das Himmelreich schauen wollen. Nun GOTT erbarme sich eurer! werden sich diejenigen, die iezo denken, wenn sie sterben sollten, würden sie von Mund auf in den Himmel kommen, nicht einmal verwunden, wenn ihre Seele vom Leibe abgefordert wird, und sie finden es ganz anders, da der arme nackte Geist, der da gemeynet, er sey gar wohl bekleidet, als denn bloß und unbedeckt in Schmach und Schanden vor seinem Richter stehen wird? Wie könnte ich das ohne grosses Mitleiden ansehen?

Wenn ihr aber selber mit euch kein Mitleiden habet, und dasjenige, was euch in dieser Stunde vorgetragen worden, nicht fein zu Herzen nehmen, noch der Sache ernstlich nachdenken wollet; sondern gehet so nach Hause, und lasset das gepredigte Wort keine Folge bey euch finden: so müßet ihr wissen, daß unsre Hände zwar rein sind von eurem Blute, aber daß es euch GOTT anschreibet, und am jüng-

jüngsten Tage alles vor Augen stellen wird. Alsdenn werdet ihr wider euch selbst zeugen und gestehen müssen, es sey euch oft nachdrücklich genug vorgehalten, und an euer Herz und Gewissen gebracht worden, ihr aber hättet es verachtet, und euch nicht daran gekehret. Wird alsdenn nicht ein jeder, der jetzt alles so in den Wind geschlagen, sagen müssen: Meine Verdammniß ist recht; ich hätte es vermeiden können, weil es mir klar genug gesagt worden; ich habe aber gemeynet, es könne mir nicht fehlen; ich verliesse mich ja, nach meiner Einbildung, auf Christum und sein Verdienst, und also bin ich, ohngeachtet aller guten Erinnerungen, immer auf meinem falschen Grunde stehen geblieben.

Sehet, da wird ja der Schade euer selbst seyn. Warum gehet ihr den jetzt nicht lieber in euch? Es ist zu dem Ende mit dieser Predigt so lange angehalten, ob ihr etwa der damit zugleich eindringenden Wirkung des Geistes Gottes einmal statt geben und ansehen woltet; und dann nicht ablassen, bis ihr gewiß wü-

würdet, daß Gott euer Gott und Vater und ihr seine Kinder wäret. Darauf ist es angesehen.

Ich wil nun nichts mehr hinzuthun. Nur, weil auch bey anderer Gelegenheit* ausgedrucket ist, worin das wahre Christenthum eigentlich gesetzet werde, wil ich solches zum Beschluß, um das, was iezo gesaget ist, desto nachdrücklicher einzuschärfen, auch hier bepfügen: Es bestehet das wahre Christenthum (und demnach das rechte Wesen desselben) darinnen, daß einer den HErrn IESum für seinen einigen Heyland und HErrn erkenne, ihm mit ungefärbtem Glauben anhänge, in seinem Leiden, Sterben und Auferstehung aus den Todren, die ewige Erlösung, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit suche, und sich deswegen mit ihm durch den Glauben immer vester vereinige und verbinde, in dessen heylsamem Worten bleibe, sich als seinen treuen Jünger bewei-
se;

* In der Idea Stud. Theol. S. 4.

se; Ja, daß er selbst (Jesus Christus) in ihm lebe, und er in und durch denselben Gott lebe, ihm dergestalt in treuer Liebe und herglichem Gehorsam nachfolge, und wandele, wie er gewandelt hat, (1 Joh. 2, 6.) und geduldig leide, was Gott ihm aufleget, wie ihm Christus ein Fürbild gelassen hat.

Nun ist es denn von meinem Herzen ab, und lieget auf eurer Seele. Was wolt ihr nun thun? Lasset ihr es wirken, und folget dem Rath, dazu euch der Weg so treulich angewiesen ist, so kan es nicht anders als zum Heyl eurer Seelen gereichen: Nehmet ihr es aber nicht an, sondern lasset es auf eurem Herzen liegen, wo wolt ihr demaleins hin vor dem Zorn Gottes? Doch will ich das beste hoffen, und zum Beschluß mein Herz mit eurem Herzen im Gebet vereinigen. Lasset uns ernstlich und inniglich zu Gott dem Herrn beten, daß der das Wort an unser aller Seelen, zu unserm ewigen Heyl, segnen wolle.

Gebet.

Gebet.

Du ewiger und lebendiger Gott!
 Du hast uns ja nun in dieser
 Stunde verkündigen lassen / wor-
 innen das rechte Wesen des Chri-
 stenthums bestehe / damit wir uns
 darnach prüfen / selbst kennen ler-
 nen / und unsern tiefen Schaden zu
 Herzen nehmen möchten. Du
 weißt / was in einem jeden Men-
 schen ist: und ob wir uns denn gleich
 des Glaubens an Jesum Chri-
 stum rühmen / so können wir dich
 doch nicht betrügen. Können wir
 uns nicht vor unserm eignen Ge-
 wissen verbergen; wie wollen wir
 uns vor deinem allsehenden Auge
 verbergen? Ach daß doch das Wort
 das jetzt gesprochen ist / uns nicht
 ein Geruch des Todes zum Tode /
 sondern vielmehr ein Geruch des
 Lebens zum Leben seyn möchte.

Rom:

Komme du uns doch selbst zu Hülfe/ und wie du unsern Zustand findest/ so ändere und bessere ihn. Mache du solche Menschen aus uns/ wie du uns gerne haben wilt. Gib uns vor allen Dingen eine rechte Erräntniß unserer Sünden/ laß uns unser tiefes Elend und schändes Verderben mit inniger Reue zu Herzen nehmen und wohl erweisen. Laß uns erkennen/ ach Herr! wie wir von unserer Kindheit auf/ dich nicht ernstlich darum gebeten/ und uns so wenig darum bekümmert haben/ daß wir neugeborne Gottes-Menschen seyn möchten. Vergib uns solches aus Gnaden/ und strafe uns nicht/ daß wir so lange zurücke geblieben sind/ versage uns auch deine Gnade um deswillen nicht; sondern nimm uns noch an/ nach deiner grossen Gnade und Barmherzigkeit. Hier sind wir

wir / o Herr / wir stellen uns dir
dar / und bitten dich / hilf du uns
dazu / daß wir das in der That er-
langen mögen / dessen Nothwen-
digkeit uns jetzt verkündiget ist.
Schaffe du es selbst in unsern Her-
zen / um deiner unendlichen Liebe
und Barmherzigkeit willen. Sol-
ten wir uns auch bisher auf diese o-
der jene Weise betrogen haben / so
entdecke es doch. Gib uns unsere
betrügerische Herzen zu erkennen /
auf daß wir uns vor unserm eige-
nen Geiste hüten lernen / und uns
dadurch nicht verführen lassen / uns
zu bereden / daß wir etwas seyn / so
wir doch nichts sind. Gib o Herr /
daß wir in der rechten Ordnung
dich mögen suchen und auch finden.
Du wollest / getreuer Vater / uns
doch auch diese Barmherzigkeit
verleihen / daß wir uns dieses
Worts / das jetzt gesprochen ist / in
der

der künftigen Zeit öfters erinnern/
und uns allezeit solches zur neuen
Erweckung eines inniglichen Gebe-
tes vor dir/ und zum neuen Kampf
vor deinem Angesicht dienen lassen
mögen/ damit es zu einem rechten
durchdringenden Segen und wah-
ren Frucht gedeihen möge.

Da aber auch ohne Zweifel eini-
ge sind/ die bisher dein Wort zu
Hergen genommen/ und bekümmert
sind um ihren sündlichen und elen-
den Zustand/ so gib denenselben den
heiligen Geist/ der den Glauben an
dich durch dein heiliges Wort/ und
ein neues Wesen des Geistes in ih-
nen schaffe/ auf daß sie dir darin-
nen bis ans Ende dienen.

Diejenigen/ die bishero von dir
aus ihrem Verderben herum gehos-
let und mit dem Lichte des Lebens
erleuchtet sind/ die da wissen/ an
wen sie glauben/ und vom heiligen
Gei-

68 Das rechte Wesen des Christenth.
Geistes das Zeugniß haben in ihrem
Geiste/ daß sie deine Kinder sind/
wollest du dir auch lassen befohlen
seyn/ daß sie durch die Kraft des
heiligen Geistes fortfahren in der
Heiligung und in der Reinigung/
von aller Befleckung des Geistes
und des Fleisches ; daß sie also je-
mehr und mehr zu deinem herrli-
chen Ebenbilde gelangen/bis sie mit
Freuden und unsträflich vor dein
Angesicht gestellet werden. Ach
Herr! das gib um deiner unend-
lichen ewigen Liebe/ Treue und
Barmherzigkeit willen.
Amen.

